

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Siffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

III. Die Neubauten erhoben sich in stattlicher Vollendung; aber Schutt, die Gerüste und übrig gebliebenen Materialen waren entfernt worden, und täglich trafen aus der Stadt ganze Wagenladungen von Maschinenteilen, Kesseln und sonstigem Zubehör ein, während ein Transport von Arbeitern mit ihren Familien demnächst erwartet wurde.

"Morgen kommt der Ingenieur, meine Damen," hatte Halling den beiden jungen Mädchen gesagt. "Wir erwarten für die nächste Zukunft einen sehr interessanten jungen Hausgenossen."

Nora wandte fragend den Blick. "Der Ingenieur?"

wiederholte sie. "Und bei uns soll er wohnen?"

Halling lächelte. "Gnade, Fräulein Nora!" sagte er scherzend. "Ich kann doch den jungen Herrn nicht im Dorfmeisterhaus einquartieren."

"Kommt er denn aus der Stadt hierher?"

"Zunächst ja. Er ist ein Deutsch-Amerikaner."

"So! So!"

Es klang seltsamerweise, als habe Nora in dieser letzteren Zusammenkunft eine Verurteilung gefunden, sie antwortete, daß man, wenn es nun einmal nicht anders sein könne, wohl dem Gatte die besten Fremdenzimmer einräumen müsse, und damit schien die Angelegenheit für den Augenblick erledigt, nur Nore beschränkte sich mit derselben heimlich immerfort. Gestern hatte sie in der Begleitung des Gutsbesizers einen fremden jungen Mann gesehen und war auch von diesem bemerkt worden. Zills Leben gern hätte sie gewußt, ob das der Amerikaner war, denn es knüpfte sich an diese flüchtige Begegnung sogar etwas wie ein ganz kleines Abenteuer.

Als Halling und der Fremde den Bauplätzen zuschritten, da ging sie selbst in das Dorf hinaus und wurde von dem Gutsbesitzer gar nicht bemerkt, während dessen Begleiter sie fettenlang anlag und ihr dann später, als sie zurückkam, nochmals, nun aber allein entgegenkam. Auf der Landstraße entführte der Wind mit blühlichen Fiedeln ihren Hut und warf ihn über eine Heide, ebenso schnell aber sprang der Fremde nach und holte den Fiedelring glücklich wieder ein, um ihr dann denselben mit eleganter Verbeugung zu überreichen. Dabei war außer der Begrüßung und dem Danke kein Wort gewechselt worden, aber dennoch lebte die Erinnerung an den kurzen Zwischenfall mit unwürdevollen Blüten in der Seele des jungen Mädchens fort. Er war so hübsch und bescheiden, der Fremde, so — — —, jedenfalls wollte sie von der Begegnung mit ihm keinem Menschen etwas erzählen, selbst Nora sollte nichts erfahren und das wollte bei Nore's Verehrung für ihre Freundin sehr viel sagen.

Ob aber wohl dieser Unbekannte und der amerikanische Ingenieur eine und dieselbe Person waren, das hätte Nore wissen mögen.

Die Gattin wurden in Stand gesetzt, und am anderen Morgen beim Frühstück sah Halling nach der Uhr. "Gegen zehn Uhr kommt unser Mann," sagte er. "Hi alles bereit, Fräulein Nora?"

"Alles!" lächelte diese. "Nun werden die Maschinenräder bald genug summen und laufen, nicht wahr?"

"Sehr bald; ich freue mich darauf in jeder Minute. Vorläufig muß ich indessen noch einige Briefe schreiben, aber so lange."

Er wollte das Zimmer verlassen, als ein Dienstmädchen erschien und ihm meldete, die Tagelöhner winkten den Herrn zu sprechen. "Ihrer achtzehn warten sie auf der Bordstele," sagte das Mädchen hinzu.

"Die Tagelöhner?" Halling schüttelte den Kopf. "Und alle auf einmal? Was wollen denn die Leute?"

Das mußte das Mädchen nicht, und so ging denn Halling hinaus, um zu hören, was vorlag. Er empfing die Leute in der Arbeitshalle.

"Nun, Schwarz, was geht es?"

"Die Bauern waren in ihren Sonntagsröcken erschienen, sie trugen die Äxten in den Händen und laßen uns, als wollten sie schon durch ihre Mienen verkünden: Wir werden diesmal nicht nachgeben."

Schwarz war der älteste Guts-tagelöhner; er ergriff jetzt das Wort. "Uns sind sonderbare Dinge zu Ohren gekommen," sagte er.

Halling suchte die Äxten. "Sprechen Sie deutlicher, Schwarz, weshalb kommen Sie hierher und was beabsichtigen Sie?"

"Der Bauer sah zu seinen Genossen hinüber. "Es handelt sich um die neuen Häuser", antwortete er. "Der Herr will uns ja wohl unsere Katzen wegnehmen, nicht wahr?"

"Wegnehmen?" wiederholte Halling. "Leute, ich will Euch arbeitslos der alten umgebenen und engen Baracken von nun an gute geräumige Wohnungen verschaffen; das ist es."

Jetzt sprachen mehrere Stimmen zugleich. "Das geht nicht so schnell!" rief der eine. "Das soll nicht gelingen, wäre wahrhaftig auch zu arg, uns die Katzen wegnehmen zu wollen, in denen schon unsere Eltern und Großeltern geboren wurden."

"Und uns in die neuen Häuser zu sperren! Wie können wir täglich an Goldstücken zum Neiß flattern und wieder herunter. Nichts da, wir thun es partout nicht."

"Und was ist das mit dem Wasser für den Hausstand?" fragte ein Anderer. "Es soll ja in den neuen Häusern nur so aus der Wand laufen, wie das Bier vom Faß."

"Und für Wasser soll man Geld bezahlen? Für Wasser! Da wird es wohl nicht mehr lange ansetzen, bis sich die Grundherren auch das hübsche Lust, das der Bauer schnappen muß, um für sie arbeiten zu können, mit barem Gelde berechnen. Netze Fzeien wahrhaftig, die, in denen wir leben."

Halling hatte keinen der Sprecher unterbrochen, aber jedes Wort derselben gleich einem Schläge geföhlt. Als verächtlichster Egoismus wurde ihm ausgelegt, was er mit so warmer, echter Nächstenliebe empfunden und unter bedeutenden materiellen Opfern ins Werk gesetzt hatte. Er schloß fettenlang die Augen.

"Welter, Ihr Leute!"

"Da ist wenig mehr hinzuzusetzen, Herr. Wenn uns die Katzen genommen werden sollen, ziehen wir fort, ganz und gar vom Gute fort. Belegene Sklaven sind wir ja doch, seit ist Dam, noch nicht."

"Und nur, um mir das zu sagen, seid Ihr hierher gekommen?"

"Ja. Vom Vater auf den Sohn haben die Tagelöhnerfamilien in den Katzen gelebt und niemals ist es ihnen freiwillig gemacht worden, da zu wirtschaften, wie sie es für gut fanden. Weshalb soll das jetzt anders werden?"

"Weil ich Euer Loos verbessern will, Leute, weil —"

"Hoho! Wer's glaubt. Das Wasser sollen wir bezahlen, nicht wahr? Gilt das auch mit für eine Wohlthat?"

"Nein, nein", rief ein Anderer, den ersten unterbrechend, das wäßigen, "hängen wir der Sache nur gar kein Rüntelchen an, die Wahrheit guckt doch zu allen Falten heraus. Wir sollen nur immer mehr geschneht werden, ganz und gar unter Schicksal vom Arbeitgeber abhängig machen und vielleicht gar in den neuen Wohnungen fortwährend auf dem Sprung sitzen müssen. Heute Rüntelung und über acht Tage fliegt man hinaus."

"Alles, damit die reichen Leute noch reicher und die armen immer noch ärmer werden. Wir wissen das schon."

Halling hatte sich aus der ersten Bestürzung aufgegrafft. "Das alles haben Euch die Bauarbeiter gesagt, nicht wahr Leute?" Er fragte es mit unsicherer Stimme, blaß wie ein Kanter; seine Augen bligten zornig. "Könnt Ihr mir die einzelnen Personen, von denen solche Verbächtigungen ausgingen, ganz genau bezeichnen?"

Ein plumpes Genau antwortete ihm. "Das werden wir bleiben lassen, Herr. Diese Männer sind unsere besten Freunde."

Halling fuhr mit der Hand durch das Haar. "Es ist gut, Schwarz," sagte er, gewaltam den Sturm in seiner Brust beherrschend, "Ihr könnt gehen und Euch, wo Ihr wollt, anderweitige Beschäftigungen suchen. Bis diese gefunden ist, dürft Ihr Eure bisherigen Wohnungen behalten."

Schwarz setzte die Äxte auf den Kopf und nach ihm thaten es alle Uebrigen.

"Adies, Herr!" sagte er kurz. "Dah es so und nicht anders kommen würde, ließ sich ja voraussehen."

"Adies, Herr!"

Und einer nach dem andern ging fort, ohne sich umzuwenden. Die Leute glaubten einer schweren Verächtlichung ihrer Rechte kaum noch entronnen zu sein, obwohl doch der Gutsbesitzer ihnen gegenüber nur die besten und menschenfreundlichsten Absichten gehabt hatte. Er fühlte sich so schwer getroffen, daß es ihm immer noch kaum möglich war, an die Wirklichkeit des Geschehen zu glauben. Es schien dem erschütterten Manne, als habe diese herbe Erfahrung die Welt um ihn her in Dunkel gehüllt.

Er dachte an das, was ihm Nora vor Jahresfrist gesagt, damals als er ihr seine Ideen und Pläne zuerst auseinandersetzte. Sie sah "schärfer als er, sie, die das Leid des Lebens so bitter empfinden mußte, die in der Seele der Armen, Bedrückten wie in einem offenen Buche las!

Eine heiße Sehnsucht durchstühete Hallings Herz; er mußte sie jetzt leben, mit ihr sprechen um jeden Preis. Die Kinder spielten draußen auf dem ersten jungen Grün des Kalenplatzes, und Nore war bei ihnen; er durfte hoffen, Fräulein Stoff auf einige Augenblicke im Wohnzimmer allein zu finden. Schnellen Schrittes die Treppe hinaufeilend, öffnete er die Thür, und als er seine Verlobte sah, ging er ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen.

"Ach, Nora, was habe ich erleben müssen! Du —"

Aber dann stotzte er plötzlich; der Blick des jungen Mädchens, ihr jähres Ergöhnen ließen ihn bestig erschrecken, und im nächsten Moment sah er auch schon die Ursache dieser unerwarteten Zuregung. In der geöffneten Thür des Nebenimmers stand Doktor Gerber, sein Schwager. Ein stehender Blick begegnete dem fehlenden.

"Du? fragte gedehnten Tones der Besucher. "Du? Aber ich habe wohl nicht richtig gehört."

Das Blut schloß heiß in Hallings Stirn. Jetzt war die längere Bewahrung des Geheimnisses unmöglich geworden. "Gerber," sagte er, seinem Schwager offen die Hand bietend, "Du bist der Erste, welcher es erfährt, daß Fräulein Stoff und ich uns verlobt haben, aber —"

"Du hast Dich verlobt, Halling? Du?"

Der Gutsbesitzer wuschelte ein wenig die Färb; es schnürte ihm die Brust zusammen, wie mit Eisenklammern,

aber der Entschluß, unter keiner Bedingung zu weichen, wurde nur immer fester. Das Verlangen nach Opposition erfüllte in diesem Augenblicke seine Seele gleich einem Rausch. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 3. Februar.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 2. Februar.

Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Gneiß. Schriftführer: Baumeister Schulze. Am Magistratsrathlichen Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Kobarsen, Stadtkonrath Dr. Krabe, Stadtrathe Fabel, Dr. Franke, Hilberhagen, Dr. Schrader, Reiterstein, Wankel.

E. D. 1. Vertheilung eines zweiten Ausganges aus dem Feuer- und Feuergefahr-Sitzungslokal. Referent Herr Friedrich bemerkt, daß die Baucommission in dieser Sache zu keinem bestimmten Vorschlage habe gelangen können, indem für die beiden vom Magistrat vorgelegten Projekte keine Majorität zu gewinnen war. Es bleibe ihm deshalb nur übrig, seinen persönlichen Antrag einzubringen, der für einen Notausgang nach dem Festgebäude hin und zwar in direkter Verlängerung des gegenwärtigen Corridors die Veranlagung von 1000 Mark fordere. Wenn der Magistrat beantragt habe, mit Rücksicht auf die geringe Gefahr und die nicht unbedeutlichen Kosten, welche durch die Ausführung eines Notausganges entstehen würden, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen, so könne Referent diese Ansicht in beiden Richtungen nicht theilen, sei vielmehr überzeugt, daß bei einer doch immerhin möglichen Feuergefahr die Veranlagung unter den bestehenden Verhältnissen in die allerbilligste Lage kommen könne, da Referent die Veranlagung zu dem Spinnhaus den baupolizeilichen Bestimmungen nicht genehmigt und darum die Vollzehermittlung schon jede Stunde eine Befreiung des bisherigen Zustandes fordern könne. Ein Aufwand von nur 1000 Mark dürfe aber nicht in Betracht kommen, wenn es sich um die Sicherung einer größeren Zahl von Bürgern handle, welche hier allwöchentlich seinen verschiedenen Beschäftigungen sich verammeln, ganz abgesehen davon, daß dieser Saal auch noch für andere bedeutende Versammlungen diene, bei denen die Zahl der Anwesenden eine weit größere sei. Stadtbaurath Vogau len führt zur Begründung des Magistratsantrages, es bei dem bestehenden Einrichtungen zu belassen, aus, daß die Gefahr doch in der That eine sehr geringe sei, da einmal viel zu viel Leben in dem Hause sei, um einen etwa ausbrechenden Brand nicht rechtzeitig zu bemerken, und daß bei der massiven Bauart ein schnelles Umkreifen eines Feuers überhaupt nicht zu erwarten sei. Hierzu bemerkt der Referent, daß die Veranlagung schon nach zwei Jahren im Halbschiffbauanbau projectirt und durch die Veranlagung schon jede Stunde eine Befreiung des bisherigen Zustandes fordern könne. Endlich aber werde auch der neu zu errichtende Ausgange ein wirklich elatirender Gefahr nicht eine genügende Sicherheit bieten. Herr Wankel muß sich zwar im allgemeinen den Ausführungen des Stadtbauraths anschließen, glaubt aber, daß man bei der ebenfalls nicht ausgedehnten Möglichkeit einer Feuergefahr gleichwohl die Veranlagung habe, einer solchen Gefahr, lo qu es eben unter den gegebenen Umständen möglich sei, entgegenzuarbeiten. Er werde deshalb für den Antrag Friedrich stimmen. Gneiß sprechen noch für die Vertheilung eines Notausganges in der vom Referenten beantragten Weise die Herren Fräncke, Wankel, Dittendorfer und Dehne, von denen letzterer in seiner Begründung ausgab, daß der zu schaffende Ausgange allerdings ein besonders bequemer nicht sei, daß es aber für die Stadtverordneten noch immer bequemer sein werde, sich auf diesem Ausgange bei eintretender Gefahr zu retten, als zum Fenster hinauszukriechen. Die Veranlagung bewilligte — (vielleicht unter dem Einbrüche jener Centralität) den Antrag Friedrich nahezu mit Einstimmigkeit.

E. D. 2. Festsetzung des Etats für das Gymnasium. Referent Herr Hillmann. Der Etat, welcher in Einnahme auf 41,000 M. angesetzt wurde mit einigen Währungsveränderungen der Finanzcommission bewilligt. Herr Hillmann ergriff die Gelegenheit auf die am besten Gymnasium zu weitgehende Beschäftigung von wissenschaftlichen Hilfspersonen hinzuweisen, durch welche es allerdings für den Stadtbau eine Erschwerung und ihrer Schüler liegt. Herr Oberbürgermeister Staudt erwiderte, daß die städtischen Behörden an dem Gymnasium Alles gethan haben, was in den Kräften der Stadt gefanden; wenn bei diesem Vortrage die Befürchtung auf die Höhe der jetzigen zu stellen, noch Wichtige zu erfüllen blieben, so müße man sich eben nach der Höhe des Bedarfs — Referent bitte er darum, heute bei der Etatsberatung der gegebenen Anregungen des Vorredners seinen praktischen Ausdruck zu geben, dies vielmehr auf spätere Zeit zu verschließen. Herr Schulrath Dr. Krabe vermahnte sich gegen den in den Ausführungen des Stadtbauraths enthaltenen Vorschlag, als habe die Schulverwaltung in der angesprochenen Richtung nicht ihre Schuldigkeit gethan; auch seien, wie Redner eingewandert, diese Ausführungen nicht durchweg zureichend. Nachdem noch Herr Staudt, Wankel erklärt hatte, daß auch sein persönlicher Eindruck den Worten des Herrn Venediger ein stimmlich, wie derjenige der beiden Vorredner gemessen, daß er sich aber dem gegenüber der Erklärung anschließen müsse, es sei für die städtische Gymnasium das Mögliche gethan, wurde die Debatte geschlossen und der Etat mit den Amendements der Finanzcommission bewilligt.

E. D. 3. Festsetzung des Etats für die höhere Mädchenschule. Referent Herr Geyerfeld bemerkt, daß der Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 60,000 M. abschließt und einen Zuschuß von 13,875 M. erfordert, der Finanzcommission nur in einem Punkte Veranlassung zu einer Veränderung gegeben haben. Es sei in demselben nämlich eine Gehaltsaufhebung des Directors und mehrerer Lehrer im Gesamtbetrage von 2000 M. eingetragt. Die Finanzcommission sei nun keineswegs gegen diese Gehaltsveränderung an sich, glaube aber, daß bei der Etatsberatung diese Anträge nicht wohl zur Erledigung kommen könnten, das es sich vielmehr, besonders auch mit Rücksicht auf eine bereits vorliegende Vertheilung der Gehaltsaufhebung dieser Lehrer dieser Schule um Umstellung einer Gehaltsaufhebung, empfehlen werde, den Magistrat um eine entsprechende Vorlage in dieser Richtung zu ersuchen. Er habe deshalb zu beantragen, für jetzt die Summe von 2000 M. von dem Etat abzuhängen und demnach demselben auf nur 58,000 M. festzusetzen. Unter Zustimmung des Magistrats beschloß die Veranlagung diesem Antrage entsprechend.

E. D. 4. Errichtung einer Secretärstelle bei der Sparkasse. Referent Herr Stecker. Unter Vertheilung auf einen Bericht des Rendanten der Sparkasse Dölling beantragt Magistrat, die Errichtung einer neuen Secretärstelle unter Einsetzung einer Wittentantelle zu bewilligen. Referent kann diese neue Einrichtung, welche durch den so bedeutend gewachsenen Umfang der Geschäfte dringend geboten erscheint und in ihren Consequenzen auch auf den Geschäftsgang über-



Zubereitete 5, Ungeneseleale 1, Gehirnentzündung 4, Eierstockschwellung 1, Lebergeschwüre 3, Alterschwäche 4, Bronchitis 2, Sanguentia 3, Verdrüsenentzündung 2, Darmkatarrh 2, Aufsteigende Leberentzündung 1, Schiefhals 1, Zahnfleischentzündung 1, Herzbeutelentzündung 1, Atrophie 1. Zusammen 34. Dazwischen befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Dristrembe.

Universitäts-Nachrichten.

Salz, 3. Februar. Die Kaiserliche Republikanische Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher bestir durch den Tod im Januar der Mitglieder: Antonio Stoppani, Direktor des Museo Civico in Mailand (Mitglied seit 1833), Dr. Ernst Haeckel, Professor an der Universität und Direktor des physikalischen Instituts in Marburg (Mitglied seit 1857 mit dem akademischen Beinamen Wolfenbüttel), Gottfried Dr. A. G. Carus in Dresden (Mitglied seit 1863 mit dem Beinamen Celsus V.) Dr. Johann Baptist Vorell, Professor der Chirurgie an der Universität in Zurich (Mitglied seit 1854 mit dem Beinamen Sobel).

Handel und Verstehe.

Salische Bierbrauerei-Commanbit-Gesellschaft auf Aktien, vormals Wagnel's & Co. in Pilsen. Die Aktionäre waren heute Nachmittag zu einer Versammlung des hiesigen Entgegennahme des Berichtes über die geschäftlichen Verhältnisse und die weiter einzuholenden Schritte, geladen. Der Vorsitz führte Herr Kaufmann Blume. Nach der unter Vorlesung von vereidigten Sachverständigen provisorisch aufgestellten Vermögenslage der Gesellschaft ergaben die Aktien 1,230,000 Mk. und die Passiva 1,100,000 Mk., wobei ein Ueberschuss von 317,000 Mk. als vorhanden anzunehmen ist. Dessenhalb wird aber noch die 450,000 Mk. herangezogenen Aktien in Bezug zu bringen, wobei allerdings ein erheblicher Prozentsatz des Aktienkapitals als verloren bezeichnet werden müsste. Unter den Aktien erheben u. A. die Gebäude mit 510,000 Mk., Grund und Boden 2 mit 18 er 394,000 Mk. und Maschinen 1,230,000 Mk. Die Verhältnisse sollten nicht herbeiführen werden, doch darf es festgehalten werden, dass aus einem großen Theile der Aktien die neue Gesellschaft und zwar nur in einfacher Aktienform hervorgehen dürfte. Die Modalitäten, unter welchen dies geschehen, sowie die Beschaffung neuer Vertriebsstellen, ist demnach an der Hand dieser Vertheilungen festzustellen; doch sollte man sich allzu großen Hoffnungen, obwohl man hofft, das Unternehmen zu erhalten, nicht hingeben. Die Bemerkung ist, dass die Gesellschaft, welche 1869 gegründet, bereits 19 Jahre alt ist, und die Aktien schon einmal zum Verkauf gekommen sind. Die Verhältnisse sind nicht herbeiführen werden, doch darf es festgehalten werden, dass aus einem großen Theile der Aktien die neue Gesellschaft und zwar nur in einfacher Aktienform hervorgehen dürfte. Die Modalitäten, unter welchen dies geschehen, sowie die Beschaffung neuer Vertriebsstellen, ist demnach an der Hand dieser Vertheilungen festzustellen; doch sollte man sich allzu großen Hoffnungen, obwohl man hofft, das Unternehmen zu erhalten, nicht hingeben. Die Bemerkung ist, dass die Gesellschaft, welche 1869 gegründet, bereits 19 Jahre alt ist, und die Aktien schon einmal zum Verkauf gekommen sind.

Handwerk, Brauerei und Mälzerei. Die Sanitätsverwaltung beschwerte dem früheren Vorstände und Aufsichtsrath die Entlassung und erliefte den jetzigen Aufsichtsrath, das Material zur Klagestellung gegen die frühere Verwaltung bis zu einer anderen Hauptversammlung zu liefern. Die überbrachten Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zufall neugebildet.

Telegraphische und letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Die Reichsanwalt hat heute den Defonst abermals und zwar auf 3 1/2 pCt. und den Lombard-Zinssatz auf 4 bis 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Paris, 3. Februar. Der Kaiser hat an seinem Geburtstag eine Kadettenkorps an den Prinzen Heinrich gestiftet. In welcher Weise seine Verwaltung für die Marine geleitet werden soll, ist ihm eine besondere Freude gewesen und, ihm an diesem Tage zum Kontreadmiral zu ernennen, das er aber auf den speziellen Wunsch des Prinzen, welcher zur Verhöhnung seiner Kenntnisse, denn noch in seiner letzten Stellung verbleiben wollte, von dieser Verleihung Abstand nehme. S. Hamburg, 3. Febr. In jüngster Zeit ist in der Breite viel von der Bildung einer süddeutschen Reichsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 20 Mill. und dem Sitz in Garmisch die Rede gewesen, zu welchem man darauf rechnen musste, demnach von der Konfirmation dieser Gesellschaft zu hören. Wie ich erfahren ist, ist jedoch noch nicht an das Ausbleiben dieses Unternehmens zu denken. Der Van einer Bahn von Geratun nach Ulrecht ist beschlossen worden. S. Petersburg, 3. Febr. Zwei Medizingebrüder russischer Mütter beabsichtigt Professor Dr. Koch eine Ekelungskette nach der Krin zu unternehmen und daselbst bis zum März zu verweilen.

Berlin, 3. Februar. Die Nordd. Allg. Zig. veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Grafen Bismarck, worin er ihm den nachgedachten Abschied bewilligt, ihm mit verbindlichen Worten für die bisher geleisteten Dienste dankt und ihm zum kommandirenden General des 9. Armeekorps ernannt.

Jena, 3. Februar. Als vorgestern Abend 11 Uhr der Affenheilung von der Weimar-Gesellschaft durch den Dienstführer des Stationsgebüdes nach seiner Privatwohnung gehen wollte, wurde er auf dem Korridor von einem unbekanntem Manne gepackt und gewürgt. Mit Hilfe kam, entließ der Führer unter Zurücklassung seiner Stiefel und eines Weils. Nachforschungen hatte er einen Kesselfabrikanten beauftragt.

Wuppertal, 2. Februar. Für Bismarck hat die Wittve des Grafen Andraffy erachtet, ihm gewisse sein Leben betreffende Briefe und Aktentische aus dem Nachlass des Grafen zur Verfügung für seine Memoiren zu überlassen. Die Grafin hat bereitwillig diesem Ansuchen entsprochen.

Wien, 2. Februar. Herr vernimmt man den Sturz Crispin mit Genehmigung. Die Schutz- und Sperrenpolitik Crispin betreffend, sagt die offizielle Wiener Zeitung: Wir Schweizer, die wir auch etwas von der italienischen Politik zu erfahren wissen, dürfen uns ganz besonders über die Werbung freuen, insondere zu einem Zeitpunkt, wo die Handelsverträge gefestigt werden.

Wakareit, 2. Februar. Bei den vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Abgeordneten-Kammer wurden drei Anhänger der Regierung und ein Gegner derselben gewählt. Zwei Schwächen sind notwendig.

London, 2. Februar. Dem Daily Chronicle wird aus Odesa gemeldet, dass 10,000 Mann russischer Truppen in Odesa,

Sewalopol und Eimeropol fünfziges Weite abwarten, um sich nach dem Skautofus und Turkelan einzufügen. London, 2. Februar. Nach dem Daily News war die Meuterei in Oporto ein verhängnisvoller Ausbruch einer allgemeinen republikanischen Revolution. Die Republikaner hatten eine gleichzeitige Erhebung in Oporto, Coimbra, Brana und Vigen vorbereitet, und sobald die in Oporto lebenden Truppen nach den genannten Orten abgegangen wären, folgte der Hauptaufschlag in der Hauptstadt erlösen.

Seantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

12. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. Februar 1881, Samstags.

Nach der Gewinnliste Nr. 1231. (Nicht für berechneten Nummern in Reihenfolge beigefügt.)

Table with 10 columns of lottery numbers. Includes sub-headers like '1000000er', '500000er', '250000er', '100000er', '50000er', '25000er', '10000er', '5000er', '2500er', '1000er'.

Ans dem Reichsarchiv. FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kollingasse 4.

12. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. Februar 1881, Samstags.

Nach der Gewinnliste Nr. 1231. (Nicht für berechneten Nummern in Reihenfolge beigefügt.)

Table with 10 columns of lottery numbers. Includes sub-headers like '1000000er', '500000er', '250000er', '100000er', '50000er', '25000er', '10000er', '5000er', '2500er', '1000er'.

12. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. Februar 1881, Samstags.

Nach der Gewinnliste Nr. 1231. (Nicht für berechneten Nummern in Reihenfolge beigefügt.)

Table with 10 columns of lottery numbers. Includes sub-headers like '1000000er', '500000er', '250000er', '100000er', '50000er', '25000er', '10000er', '5000er', '2500er', '1000er'.

12. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. Februar 1881, Samstags.

Nach der Gewinnliste Nr. 1231. (Nicht für berechneten Nummern in Reihenfolge beigefügt.)

Table with 10 columns of lottery numbers. Includes sub-headers like '1000000er', '500000er', '250000er', '100000er', '50000er', '25000er', '10000er', '5000er', '2500er', '1000er'.

